

Wilhelm Schuppe †.

Von J. Rehmke.

Am 27. März 1913 starb der ordentliche Professor der Philosophie an der Greifswalder Universität, Dr. phil., Dr. jur. h. c. und Dr. med. h. c. Wilhelm Schuppe in Breslau, wohin er im Herbst 1910 übergesiedelt war, nachdem ihn die Regierung auf seinen Antrag von den Pflichten als Universitätsprofessor entbunden hatte.

Schuppe war am 5. Mai 1836 zu Brieg (Schlesien) geboren; er erhielt im katholischen Gymnasium zu Ober-Glogau seine Schulbildung und studierte in Breslau, Bonn und Berlin. Er trat im Jahre 1861 in den Schuldienst und wurde im Herbst 1873 von Beuthen, wo er die zweite Oberlehrerstelle innehatte, als ordentlicher Professor an die Universität Greifswald gerufen. Hier hat er 37 Jahre lang seines Amtes gewaltet und eine umfassende tiefgehende Wirksamkeit als Dozent entfaltet. Das hohe Ansehen, dass der Verewigte an seiner Universität genoss, ward ihm besonders auch darin bezeugt, dass er sowohl von der juristischen als auch von der medizinischen Fakultät Greifswald zum Ehrendoktor ernannt wurde.

In der Philosophie hat sich Schuppe einen klangvollen Namen geschaffen, vor Allem als der führende Geist der sogenannten „Immanenten Philosophie“, die in der Geschichte der Philosophie einen geachteten Platz gewonnen hat. In seinem Hauptwerke „Erkenntnistheoretische Logik“ 1878 hat er dieser philosophischen Richtung ein gründlich durchgearbeitetes, mit staunenswerthem Scharfsinn ausgeführtes Leitwerk geschenkt. Wenn dieses Werk in der Zeit seines Erscheinens die Aufmerksamkeit der philosophischen Kreise nicht in dem

Masse, wie sie es verdient hatte, auf sich gezogen hat, so haben dazu mehrere ungünstige Umstände mitgewirkt, nicht zum wenigsten das Neuerstehen des Kantianismus und das starke Interesse an der unter dem Namen der „Physiologischen Psychologie“ bekannten neuen Wendung auf dem Gebiete der Psychologie. Auch der Versuch, durch eine besondere Zeitschrift für Immanente Philosophie Schuppes eigenartigen philosophischen Standpunkt den philosophischen Gebildeten näher zu bringen, hatte nicht den Erfolg, der ihm zu wünschen war. So musste sich Schuppe mit dem Gedanken bescheiden, die grundlegenden Fragen der Philosophie in selbständiger Weise wieder in Angriff genommen und ihnen eine originelle Antwort gefunden zu haben: ein Bewusstsein, dessen er sich mit Fug und Recht getrösten konnte.

Das seinem grundlegenden philosophischen Werk folgende und auf ihm gegründete Buch „Grundzüge der Ethik und Rechtsphilosophie“ 1880 verdient neben jenem ersten unter all den vielen Veröffentlichungen seiner philosophischen Arbeit hier noch ganz besonders hervorgehoben zu werden als ein glänzendes Zeugnis seines Geistes, der in die Tiefe zu dringen verstand und ungeahnte Schätze heraufzuholen wusste.

Als Schuppe sein Amt niederlegte, wetteiferten Kollegen und Kommilitonen in Beweisen der Hochschätzung und Anhänglichkeit für den Mann, dessen freundliche und gefällige Art sie alle zu erfahren gewohnt waren, und der Schreiber dieser Zeilen, der während 25 Jahren sein Kollege war, konnte es ihm danken, dass trotz tiefgehender Standpunktsverschiedenheit das persönliche Freundschaftsverhältnis unentwegt bestehen blieb.